

Marktbericht zweites Quartal 2024: Zusammenfassung

Geldpolitik am Wendepunkt

Weltwirtschaft: «America first»

Die wirtschaftlichen Aussichten haben sich insgesamt aufgehellt, wobei regionale Unterschiede bestehen bleiben. Die USA sind der Motor des globalen Wachstums, während die Dynamik in Europa, Japan und China eher schleppend verläuft und der einstige Wachstumsspitzenreiter Deutschland stagniert.

Die Stärke in den USA ist auf die hohe Konsumbereitschaft der Haushalte zurückzuführen. Während der Pandemie konnten die US-Haushalte viel sparen, aber diese Ersparnisse schwinden nun, was vor allem die ärmeren Haushalte belastet.

Die Inflation in den USA und im Euroraum nähert sich den Zielwerten der Zentralbanken, aber der Weg dorthin ist angesichts erneuter Lieferengpässe und der geopolitischen Unsicherheit steinig. In der Schweiz liegt die Inflation stabil unter 2 Prozent.

Geldpolitik: Am Wendepunkt

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat als erste Notenbank der Industrieländer die Zinswende eingeläutet und den Leitzins auf 1,5 Prozent gesenkt. Die Währungshüter in den USA und im Euroraum dürften im Sommer folgen.

Die Zinssenkungen in den Industrieländern dürften nur in kleinen Schritten erfolgen, da die Konjunktur noch robust ist, besonders in den USA. Eine Rückkehr zu negativen Zinsen wird nicht erwartet.

Finanzmärkte

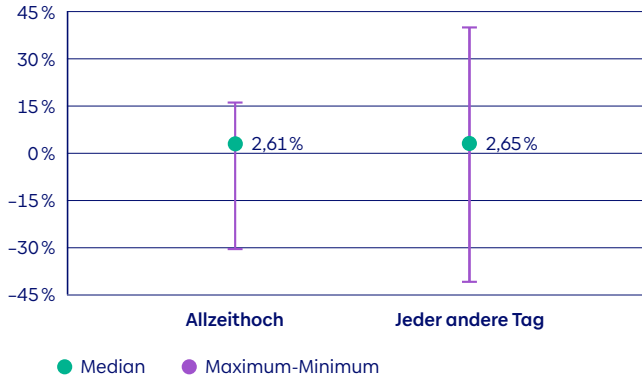
Aktien: Starke Dynamik

Für Aktienanleger war es ein guter Start ins Jahr. Starke Konjunkturdaten, solide Unternehmensgewinne und Optimismus im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) konnten die Aktienmärkte beflügeln. Während die Unsicherheit rund um Chinas Immobiliensektor die Schwellenländeraktien belastete, erreichte der amerikanische S&P 500 Index ein neues Allzeithoch.

Historische Daten zeigen, dass Anleger, die am Allzeithoch investiert haben, in der Hälfte der Fälle in den folgenden drei Monaten eine Rendite von mindestens 2,6 Prozent erzielen konnten. Das ist fast so viel, wie wenn man an jedem anderen Tag investiert hätte.

Investieren bei Allzeithoch?

Rendite über 3 Monate, Daten für den S&P 500 ab 1970



Quellen: Baloise, Bloomberg Finance L.P., per 04.04.2024

Unternehmen spüren aber gleichzeitig das Umfeld höherer Zinsen, was sich in höheren Coupons niederschlägt und für Unternehmen eine Herausforderung darstellt. Wir erachten den jüngsten Rückgang der Kreditaufschläge daher für wenig nachhaltig.

Währungen: Der Franken lässt nach

Nach der starken Aufwertung des Schweizer Frankens im letzten Jahr hat sich der Trend umgekehrt. Einerseits stützen höhere Zinserwartungen den US-Dollar und den Euro, andererseits hat die Zinssenkung der SNB die Attraktivität des Frankens verringert. Solange der Zeitpunkt der Zinssenkungen anderer Zentralbanken unklar ist, besteht weiteres Abwertungspotenzial für den Franken.

Obligationen: Rückgang der Kreditaufschläge kaum nachhaltig

Den Zinssenkungsfantasien der Anleger Anfang Jahr erteilten die Währungshüter in den USA und im Euroraum eine klare Absage, was zu hoher Volatilität bei den Zinsen führte.

Die Kreditrisikoaufschläge für Unternehmensanleihen sind in den letzten Monaten nochmals gesunken. Der Aufschlag, den Anleger für den Kauf von Euro-Unternehmensanleihen mit BB-Rating im Vergleich zu den besser eingestuften Anleihen mit BBB-Rating erhalten, ist auf den niedrigsten Stand seit fünf Jahren gefallen.

Marketingmitteilung

Impressum

04.04.2024

Baloise Asset Management AG

Aeschengraben 21, 4002 Basel

www.baloise.ch

Disclaimer

Baloise Asset Management AG übernimmt keine Gewähr für die verwendeten Kennzahlen und Performance-Angaben. Der Inhalt der Publikation beinhaltet Meinungen zur Marktentwicklung und dient ausschliesslich zu Informationszwecken und nicht der Anlageberatung. Insbesondere stellen die Informationen in keiner Weise ein Kaufangebot, eine Anlageempfehlung oder eine Entscheidungshilfe in rechtlichen, steuerlichen, wirtschaftlichen oder anderen Belangen dar. Es wird keine Haftung für Verluste oder entgangene Gewinne übernommen, die aus einer Nutzung der Informationen entstehen könnten.